

Kerzengeschichte zum „Hauptmann von Kapernaum“ (Mt 8,5-13)

Die folgende Geschichte wird mit Kerzen erzählt. Im Lauf eines Jahres sammeln sich noch gut brauchbare Kerzenreste an. Dieses Sammelsurium an Farben und Formen bekommt jetzt eine neue Aufgabe. Diese Kerzen stehen für die handelnden Personen:

Römer (rote Kerzen), Leute (blaue), Jünger (weiß), eine große (weiße) Jesuskerze, eine größere (rote) Hauptmannkerze, das kranke Kind (gelb).

Das Stadttor wird aus einem Paketkarton ausgeschnitten (und eventuell bemalt), die Seiten sind die Mauern. Ein aufgebocktes, breites Regalbrett ist die „Bühne“, auf der sich die Geschichte beim Erzählen entwickelt. Kinder können mitspielen: Sie können die Römer ‚bewegen‘, die Leute, die Jünger usw.

Im kleinen Städtchen Kapernaum am See Genezaret war es Mittag geworden. (*Tor aufklappen*)

Leute gingen am Stadttor ein und aus (*Leute blau*). Sie hatten eingekauft oder einen Besuch gemacht. Jetzt wollten sie rasch nach Hause, bevor die Mittagshitze kam.

Im Tor standen die Soldaten herum: Römer mit roten Gewändern (*Römer rot*). Die passten auf. Fremde mussten sich ausweisen und Zoll bezahlen.

Die Römer waren unbeliebt. Sie sprachen fremde Sprachen, sahen anders aus, und vor allem: Sie waren alle keine Juden wie die Leute in Kapernaum. Die 10 Gebote interessierten sie nicht. Vom Gott Israels und den Heiligen Schriften hielten sie nichts. Manche verehrten ganz andere Götter. Besser, man ging ihnen aus dem Weg.

Gut, dass ihr Hauptmann nicht in der Stadt wohnte, sondern etwas außerhalb (*Haus aufbauen*).

Gut, dass dort auch die fremden Soldaten stationiert waren. Je weiter weg, desto besser. Manche Soldaten hatten sogar ihre Familie mit dabei; aber mit deren Kindern spielte keines aus Kapernaum (*gelbe Kerze rein-stellen, Kind*).

Kurz vor Mittag tauchte er auf, der Hauptmann, höchst persönlich (*1e große rote Kerze*). Seltsam eigentlich. Das tat er immer nur dann, wenn es Ärger im Tor gab. Aber hier war alles ganz friedlich. Komisch. Warum kam er dann? Irgendeinen Grund musste er haben! Alle beobachteten, wie er unruhig von einem Bein aufs andere trat, schaute mal hier hin, mal da, wechselte ein paar kurze Worte mit den Wachen, die nur den Kopf schüttelten. Wartete er auf jemand?

Nur noch wenige Leute passierten das Tor. Und dann kam er: Jesus, zurück von draußen, auf dem Weg nach Hause in seine Wohnung, zwei Jünger dabei (*1e große weiße Kerze, entzündet, 2 kleinere weiße Kerzen, aus*).

Sofort vertrat ihm der Hauptmann den Weg. Die Jünger kriegten es mit der Angst. Sie stellten sich hinter Jesus.

H Du bist doch der Jesus, stimmt's?

J Ja. Ist was?

H Nein. Äh, doch: Es ist etwas. Du hast doch gestern Abend einen Aussätzigen gesund gemacht. Das erzählen jedenfalls die Leute. Richtig? Alle sind total verblüfft. Und begeistert auch. Sie staunen über dich.

Der Hauptmann zog Jesus ein wenig in auf die Seite.

H Darf ich dich mal etwas Persönliches fragen?

J Natürlich. Frag nur.

H Aussatz ist ja hoch ansteckend, wie du weißt. Eigentlich dürfen Aussätzige ihr Höhlen gar nicht verlassen. Und berühren darf die sowieso niemand.

J Ich weiß. Ich habe keine Angst vor Kranken.

H Du weißt ganz genau, dass das illegal ist. Ein Glück für dich, dass wir gestern nicht aufgepasst haben! Aber deswegen komme ich gar nicht zu dir. Ich komme zu dir wegen meinem Sohn.

J Dein Sohn? Was ist mit ihm?

H Er ist wie gelähmt. Rührt sich nicht mehr. Ich habe große Angst, dass er stirbt. Ich bin verzweifelt! Kannst du nicht noch einmal so wie gestern Abend...? Ich bin es nicht wert, ich weiß, uns trennt so vieles, ...

J Ich komme zu euch.

H Nein, nein, brauchst du nicht. Du würdest Ärger bekommen von deinen eigenen Leuten! Ihr Juden dürft das doch gar nicht, schon gar nicht du als Rabbi! Vielleicht reicht es, dass du der unbekanntem Krankheit einfach den Befehl gibst, zu verschwinden, so, wie ich meinen Soldaten befehle, und sie tun, was ich ihnen sage...?
(Hauptmann entzünden)

Jesus staunt. Eine kleine Weile sagt keiner etwas. Dann dreht sich Jesus zu seinen Jüngern um und sagt: Wer von euch hat ein solches Vertrauen zu mir schon mal erlebt? Die Jünger schütteln den Kopf. Dann dreht sich Jesus wieder zum Hauptmann und sagt nur:

Dein Kind lebt. Geh, und schau nach! (Kind entzünden)

Der Hauptmann rannte nach Hause. Dass die Wachen inzwischen ganz nah herangekommen waren (*Bewegung in der Szene*), hatte keiner bemerkt, auch nicht die Leute, die eigentlich rasch durchs Tor wollten. Alle hielten sie die Luft an, bis sie es in die Stadt hörten: Ein Freudenlärm, ein Lachen und ein Singen von draußen, herüber von der Kaserne (*Leute, Wachen und Jünger entzünden*). Was dort wohl passiert war!

Wie gut, dass Jesus keine Angst hat, vor gar nichts, und dass er falsche Unterscheidungen nicht mitmacht. Und wir: Wir tragen seinen Namen!

Amen.

Pfarrer Hartmut Wild
Zeichnung: Christina Christ

